



# Messebau

Eine Branche im Wandel der Zeit

**Vom Mittelalter bis ins  
21. Jahrhundert.**

Im Auftrag der ALPHA Beratungsgesellschaft mbH.

## **Inhalt:**

### **Vorwort**

### **Allgemeines / Rechtliches**

### **Die Geschichte des Messebaus in Deutschland**

1. Die ersten Messen und Messebau im Mittelalter
2. Die ältesten Messebauer der Welt
3. Der Messeplatz der Welt
4. Das Streben der großen Messegesellschaften

### **Messebaumaterial im Wandel der Zeit**

1. Bodenbeläge
2. Systembaumaterial
3. Holzbaustoffe
4. Metalle
5. Glas- und Acrylglas
6. Technische Textilien für den Messebau

### **Design und Architektur im Messebau des 21. Jahrhunderts**

1. Der Entwurf von Messeständen
2. CAD- Zeichnungen- und- Programme
3. Award für besonders gelungene Messestände

## **Vorwort**

Bei unserer Recherche zur Geschichte des Messebaus im zurückliegenden Jahrtausend, wurden wir von der Tatsache überrascht, dass sich bisher nur wenige Historiker dieses Themas angenommen haben.

Den Grund dafür, glauben wir in dem Umstand gefunden zu haben, dass Messebau, wie wir ihn verstehen, erst ab ca. 1850 stattgefunden hat. Bis dahin und noch lange später, wurden Messestände überwiegend von Schreinereien und Dekorationsbetrieben aufgebaut, die in dieser Sparte meist regional und nur gelegentlich zu tun hatten.

Selbstverständlich können und wollen wir die wissenschaftliche Arbeit von Historikern nicht ersetzen und erheben, auch auf Grund unserer bescheidenen Geschichtskennntnisse, keinen Anspruch auf umfassende und korrekte Darstellung dieses Themas. Wie in allen unseren Dokumentationen möchten wir ausschließlich unseren Kunden und Noch- nicht- Kunden, eine allgemeine Information zur Verfügung stellen.

Die Zahl, der sich auf den Messestandbau spezialisierten Unternehmen, ist erst nach 1950 auf ein erwähnenswertes Maß gewachsen.

Damit soll erklärt sein, warum wir den Schwerpunkt unseres Berichtes auf die letzten 50 Jahre gelegt haben.

Wir bedanken wir uns bei allen, die uns dabei unterstützt haben.

## **Allgemeines und Rechtliches**

Selbstverständlich basieren die hier vorgestellten Inhalte auf unserem gegenwärtigen Erkenntnisstand. Besonders in technischer Hinsicht erfährt die Branche einen stetigen Wandel. Auch die Richtlinien der Messegesellschaften unterliegen Aktualisierungen, die wir, soweit es uns möglich war, berücksichtigt haben.

Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit, der hier zur Verfügung gestellten Informationen. Für materielle oder immaterielle Verluste, die auf Grund von Entscheidungen entstehen sollten, welche auf dieser Veröffentlichung basieren, können wir keine Haftung übernehmen.

Diese Dokumentation ist das geistige Eigentum der ALPHA Beratungsgesellschaft mbH und darf ohne deren ausdrücklicher Zustimmung nicht vervielfältigt oder weitergegeben werden.

Meerbusch, im Mai 2008

Kontakt: ALPHA Beratungsgesellschaft mbH, Brüggener Weg 58, 40670 Meerbusch  
e-mail: alpha-messeberatung@t-online.de  
www.messebau-alpha.de  
Tel. 02159 528809  
Fax: 02159 528812

# **Die Geschichte des Messebaus in Deutschland**

## **1. Die ersten Messen und Messebau im Mittelalter**

Bei unsere Suche nach den ersten Messen, mussten wir feststellen, dass eine exakte Zeitbestimmung nicht möglich ist. Wir legen uns darauf fest, dass eine Messe als solche wie wir sie heute verstehen, dann veranstaltet wurde, wenn fremde Kaufleute zu festgelegten Terminen und in großer Zahl anreisen, um ihre Waren zu präsentieren und zu verkaufen. Der Begriff Messe, für Ausstellungen, entstand dabei im direkten Zusammenhang mit den Kirchenfeiern des Mittelalters.

Die Erzeugnisse und Leistungen ortsansässiger Landwirte, Handwerker und Dienstleister sind schon viel früher, auf Wochenmärkten angeboten worden und damit sind Märkte und besonders Tauschmärkte, die ersten Messen in der Geschichte. Genau genommen, waren also die Konstrukteure und Erbauer von Marktständen, die ersten Messebauer.

Unter der Voraussetzung, Messen, wie Eingangs beschrieben, als solche zu bezeichnen, ist Frankfurt am Main wohl das Zentrum deutscher Messegeschichte. Vermutlich schon die Menschen des 13. Jahrhunderts, nachgewiesen die des 14. Jahrhunderts brachten den Namen Frankfurt mit seinen Messen zur Fastenzeit und im Herbst..... und dem Ort der Königswahl ( goldene Bulle ) in Verbindung. Diese beiden Großereignisse, besonders jedoch die regelmäßig stattfindenden Messen, waren die Quellen des Frankfurter Reichtums. Und über die Bedeutung Frankfurter Messen, in heutiger Zeit, muss bestimmt nicht diskutiert werden.

Auch Köln gehört, mit seiner Messeordnung von 1360, zu den nachweislich ältesten Messestädten der Welt. Hier waren es die Ostermessen, die in der damals bekannten Welt, große Bedeutung erlangten. ( Eröffnung nach der kirchlichen Ostermesse )

Zudem ist die Leipziger Messe in den Reigen geschichtsträchtiger Messestädte einzureihen.

Kaiser Maximilian I. erteilte der Stadt im Jahr 1497 das kaiserliche Messeprivileg. Durch die zentrale Lage in Mitteleuropa und an den bekannten Handelsstraßen, konnte sich Leipzig bald zu einem der bedeutendsten Messestandorte in Deutschland entwickeln.

Da die teils von weit her angereisten Kaufleute ihre Waren auf Schiffen, Pferde- und -Ochsenkarren transportierten, ist nicht anzunehmen, dass sie auch Tische, Stühle und Podeste aus massivem Holz dabei hatten, um Ihre Produkte zu präsentieren. Also wurden ortsansässige Schreiner und Tischler benötigt, die vermutlich hölzerne Messestände errichteten und vorgefertigte Möbel und Podeste vermietet haben. Viele Aussteller präsentierten jedoch in mitgebrachten Zelten ihre Waren. Dennoch können wir uns gut vorstellen, dass die wohlhabenden Aussteller, sich auch einen hölzernen Messeboden auf die Kopfsteinpflaster, vor den Kirchen und Rathäusern, legen ließen und auf eine Stoffbedachung nicht verzichten wollten. Zu seiner Zeit, ein Messebau der Extraklasse.

# **Die Geschichte des Messebaus in Deutschland**

## **2. Die ältesten Messebauer der Welt**

Schon im Mittelalter gehörte Deutschland zu dem bedeutendsten Messeländern der Welt. Wen wundert es da, dass ein Unternehmen aus unserem Land, sich die älteste Messebau-firma der Welt nennen kann, ohne dass jemand widerspricht. Auch wir wollen nicht wider-sprechen, solange niemand etwas anderes belegen kann.

Die Tradition der Firma Preuss, nahe Hamburg ansässig, geht auf das Gründungsjahr 1846 zurück. Damals begann Carl-August Preuss mit einem Betrieb für Bühnenausstattung und der Dekoration von Festlichkeiten. Noch heute befindet sich das Unternehmen in Familienbesitz und gehört zu den Erfolgreichen der Messebaubranche. Wo sonst, wenn nicht in Frankfurt am Main, wurde die Firma Ambrosius ansässig, 1872 als Baufirma gegründet, wandte sie sich in den 50 er Jahren des 20. Jahrhunderts dem Messebau zu. Ambrosius ist noch immer ein familiengeführtes Unternehmen und gehört heute zu den angesehensten Messebaufirmen im Land.

## **3. Der Messeplatz der Welt**

Voller Stolz und mit einer tiefen Verneigung vor den Leistungen vieler wenig bekannter Damen und Herren, berichten wir über das Messeland Deutschland, dem Messeland der Welt.

Bereits im Mittelalter erkannten die Mächtigen des Landes, die wirtschaftliche Bedeutung der Messen, für ihren Einflussbereich.

Sie erließen Zollfreiheit für die Waren der Aussteller, gewährten Reiseschutz auf gefährlichen Wegen und sorgten für Unterkünfte und Sauberkeit in den Städten, wenn eine Messe anstand. Auch Ihre Nachfolger wie z.B. Konrad Adenauer, als Bürgermeister in Köln, um 1920, gelten als wegbereitend für das Messeland Deutschland. Unter Adenauer entstand das Messegelände in Köln Deutz.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren es die Alliierten, die dafür sorgten, dass Frankfurt, Hannover, Düsseldorf und Köln schon bald wieder Messen veranstalten konnten. Noch heute gewähren Bund und Länder Fördermittel für Aussteller, die im Rahmen von Gemeinschaftsständen, Ihre Messeteilnahme sicherstellen können. Besonders Aussteller aus den Ostländern erfahren eine zusätzliche Förderung durch den Bund.

Mit dem Aufschwung in Westdeutschland entwickelte sich ein Veranstaltungswesen, dass ständig neue Rekorde zu verzeichnen hatte. Die Aussteller- und Besucherzahlen stiegen unaufhaltsam und ständig mussten neue Messegelände erschlossen und bebaut werden. Auch heute entstehen neue Messegelände oder zusätzliche Hallen auf den bestehenden Veranstaltungsflächen. Zuletzt wurde in Stuttgart das neue Gelände, direkt am Flughafen gelegen, seiner Bestimmung übergeben. Neue Hallen kamen 2007 / 8 in Frankfurt und Düsseldorf hinzu. Und auch das neue Messegelände in München gehört hier noch genannt.

Mit der Veranstaltung von ca. 90 % aller internationalen Leitmessens, sind die deutschen Messegesellschaften, mit eigenem Messegelände, die Größten der Welt. Die Aussteller- und- Besucherzahlen unterliegen zwar konjunkturellen Schwankungen, doch wandern sie weiterhin tendenziell nach oben. Für den Messebau in Deutschland war diese Entwicklung, besonders seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts, der Nährboden für eine sehr erfolgreiche Arbeit.

## **Die Geschichte des Messebaus in Deutschland**

### **4. Das Streben der großen Messegesellschaften**

Seit den 80 er Jahren des letzten Jahrhunderts, haben die großen Messegesellschaften die Dienstleistung Messebau für sich entdeckt. Bis dahin war der Messebau den Messebaufirmen im Lande vorbehalten. Was vielleicht zunächst als Serviceleistung für Erstaussteller, besonders für jener aus dem Ausland, gedacht war, hat sich zu einer schleichenden Bedrohung für den unabhängigen Messebau entwickelt. Diese Entwicklung war zunächst nicht zu erkennen, da ständig steigende Ausstellerzahlen und neue Messen, für eine relativ stabile Auftragslage, bei allen Messebauern sorgte. Erst die zurückliegenden Krisenjahre 2001—2006 , haben deutlich gemacht, dass die Aufträge schon im Vorfeld, direkt bei der Anmeldung der Standfläche, von den Messegesellschaften akquiriert werden. Zahlreiche Messebauer- Pleiten waren die Folge. Heute ist also die Messegesellschaft nicht mehr nur der Partner und Umsatzbringer des Messebaus in Deutschland, sondern zugleich sein größter Konkurrent. Verkürzte Auf- und Abbauzeiten und andere verschärfte Bedingungen für die freien Messebauer, verstärken diesen Eindruck. Zu Beginn dieser Entwicklung, wurden meist nur kleine Systemmessestände, mit einer Standardausstattung angeboten, die auf einfachen Zeichnungen zur Auswahl standen. Inzwischen werden Designer, Architekten und Innenarchitekten damit beschäftigt, individuell zu planen und auch den konventionellen Messebau, für große Standflächen zu entwerfen. Die so gewonnenen Aufträge ergehen dann an Subunternehmen, die durch ihre vertragliche Bindung an die Messegesellschaft, den größten Teil der Gewinne aus dem Messebau bei Ihrem Auftraggeber belassen müssen. Dieses Prinzip, optimaler Wertschöpfung aus einer Veranstaltung, wurde und wird ständig ausgedehnt und betrifft auch alle anderen Messedienstleister gleichermaßen.

Es ist nur eine Frage der Zeit, wann auch die Übernachtungskapazitäten angegriffen werden und die Aussteller und Besucher in den Hotels auf den Messegeländen schlafen dürfen.... Alles zum Wohle der Aussteller, versteht sich. Jahrhunderte lang haben viele ortsansässige Firmen von einer erfolgreichen Messepolitik profitiert und den Städten zu Wohlstand verholfen. Doch wie zur Zeit gesteuert wird, sollte langfristig denkende Kommunalpolitiker nachdenklich machen und ihre Überlegungen, die Messegesellschaften zu privatisieren, sofort verwerfen lassen. Offengestanden glauben wir nicht, das es noch viele, langfristig denkende Politiker gibt und erst recht nicht daran, dass die Privatisierung noch aufzuhalten ist. Kurzfristig gefüllte Kassen und nach uns die Sintflut, so scheint die geheime Parole zu lauten, nicht nur in den Rathäusern.

**( Nachtrag: Nach der Fertigstellung dieses Artikels, erhielten wir den Hinweis, dass die Messe München das Speditionsgeschäft, im Zusammenhang mit dem eigenen Messegelände, schon zu 100 % beherrscht und dass auf dem erweiterten Messegelände in Frankfurt, bereits ein Hotel betrieben wird. )** Diese Information haben wir nicht auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft, doch für uns besteht zur Zeit kein Anlass, sie zu bezweifeln.

Unabhängig davon, dass Existenzen und Arbeitsplätze im eigenen Land vernichtet werden, ist das Engagement der großen deutschen Messegesellschaften auf ausländischen Märkten zu begrüßen. Seit nahezu 30 Jahren platzieren sie sich in Nordamerika, Asien und seit der Öffnung des eisernen Vorhangs, verstärkt in Osteuropa. Erfolgreiches Veranstaltungsmanagement transferiert deutsche Messekonzepte und Kompetenz auf die Märkte der Zukunft. Wenn auch nicht in altruistischer Absicht, so doch zum Wohle der deutschen Wirtschaft.

## Messebaumaterial im Wandel der Zeit

Bei den Tauschbörsen der Frühzeit wurden vermutlich geflochtene Matten aus getrockneten Gräsern verwendet, um die Waren, am Boden liegend zu präsentieren. Im Mittelalter fanden Tische aus massivem Holz gezimmert, Einzug in die ersten organisierten Messen Europas.

Einen Sprung in der Evolution machte der Messebau, als erste Aluminiumprofile aufkamen um die dünnen Sperrholz- und später- Pressspanplatten einzuspannen, die vorher auf Lattengerüsten befestigt werden mussten. Seit dieser Zeit hat sich das Rad immer schneller gedreht und dem Messebau, in immer kürzeren Abständen, neue Systeme und Materialien an die Hand gegeben.

Auch die Messebaufirmen selbst, entwickelten eigene Systeme, um schneller und kostengünstiger bauen zu können.

Noch heute werden ständig neue Systembau- Varianten erfunden und eingesetzt, ohne dabei die älteren, bewährten Messesysteme, sofort verdrängen zu können.

### 1. Bodenbeläge

Vermutlich fanden die ersten Messen auf gestampfter Erde oder auf Wiesen statt und waren bestenfalls mit geflochtenen Stroh- oder Gräsermatten ausgestattet.

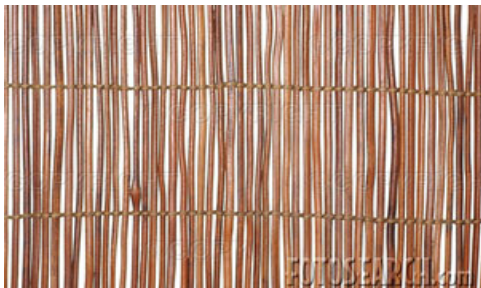
Im Mittelalter, als einige Straßen und zentrale Plätze mit Steinen gepflastert waren, auf denen die Messen stattfanden, wurden diese vermutlich auch mit Strohmatte oder Holzbrettern bedeckt oder man verzichtete völlig auf einen Bodenbelag beim Messebau.

Die Erfindung des Linoleum, durch den englischen Chemiker Sir Fredrick Walton, um 1863, stellte den Messebauern späterer Zeit, erstmals ein Material zur Verfügung, das durch unterschiedliche Farben und Muster, die Ausstattung mit einen sehr individuellen Messebodenbelag gestattete. Ab wann das aus Leimöl, Korkmehl und Harzen gefertigte Linoleum, tatsächlich zum Einsatz in den Messehallen kam, ist leider von uns nicht festzustellen gewesen.

Seit den 50 er Jahren verdrängten neu entwickelte Bodenbeläge das Linoleum von den Messeständen, doch es erlebt zur Zeit eine berechtigte Renaissance. Für den modernen Messebau *empfehlenswert*, denn das Naturprodukt ist nicht nur umweltfreundlich, sondern auch ein Blickfang auf jedem Messestand..

PVC, industriell gefertigte Messeteppiche, Fertigparkett und Kork übernahmen das lukrative Geschäft mit dem Bodenbelag im Messebau.

8 Millionen Quadratmeter Messeteppich werden jedes Jahr in Deutschland verbaut.



Strohmatte



Linoleum der Firma



## Messebaumaterial im Wandel der Zeit

### 2. Systembaumaterial

Bis spät in die 50 er Jahre hinein, wurden wohl alle Messwände aus Holz gefertigt. Die Verwendung von Sperrholzplatten, später Hartfaserplatten, die auf Gerüste aus Latten genagelt oder geschraubt und anschließend tapeziert, mit Dekostoff bezogen oder gestrichen wurden, war die gängige Bauweise.

In diesen Jahren waren viele Betriebe aus der Schaufensterdekoration mit ihren erlernten Fähigkeiten, die Anbieter von Messeständen.

Die Entwicklung des modernen Bauwesens, oft angeregt durch Sensationsbauten auf den Weltausstellungen in Paris, London, Brüssel, New York und Montreal, führte auch im Messebau zu einer radikalen Neuorientierung.

Die heute noch wichtigsten Hersteller von Systembauteilen für den Messebau, Octanorm, Syma und Mero, bieten seit den 50 er Jahren, verschiedene Aluminiumprofile für den Aufbau eines Messewandrahmens an, in den die Zwischenwände leicht einzusetzen sind.

Spannschrauben halten die Systeme, die den Auf- und- Abbau wesentlich beschleunigt und das Gesicht der Messestände positiv verändert haben.



Fotos mit freundlicher Genehmigung Firma OCTANORM

## Messebaumaterial im Wandel der Zeit

### 3. Holzbaustoffe

Der älteste Baustoff menschlicher Architektur ist neben Lehm und Stein das Holz. Mit ihm werden heute und vermutlich auch noch in tausend Jahren, Messewände in vielen Ausführungen, Formen und Farben errichtet.

Dabei hat sich der Baustoff vom grob bearbeiteten Brett der Anfänge, zu einem kaum noch zu überschauenden Angebot an Kombiprodukten entwickelt.

Besonders die Erfindung des Kunststoffes trug dazu bei, dass weniger wertvolles Holz und Holzabfälle, in der Weiterverarbeitung und Kombination mit anderen Stoffen, zu wertvollen und beständigen Messebau- Materialien werden konnten.



*Spanplatten*

*Foto, mit freundlicher Genehmigung der Firma Kaindl*

Für die Spanplattenproduktion werden Rohstoffe aus der Durchforstung heimischer Wälder verwendet. Diese werden zerkleinert, mit Leim vermischt und in einer Presse mithilfe eines speziellen Druckprofils verpresst. Im konventionellen Messebau sind sie als gestrichene Wandflächen zu finden.



*Dekorspanplatten,*

*Foto mit freundlicher Genehmigung der Firma Kaindl.*

Bis zu 300 Dekore sind im Markt erhältlich. Dekorplatten punkten sowohl durch ihre Stoß-, Abrieb- und Kratzfestigkeit als auch durch ihre authentischen Dekorbilder und Oberflächenstrukturen, die permanent weiterentwickelt werden. Als Wand, Tisch- und Thekenplatten der Messestände sind sie nicht mehr wegzudenken.

*Multiplexplatten*

Sie sind die Jumbos unter den Sperrhölzern. Aus vielen Furnierlagen gleicher Dicke verleimt, sind sie extrem belastbar. Ihr dekoratives, vielschichtiges Kantenbild hat sie sehr beliebt gemacht. Anwendung im Messebau finden sie besonders als Theken- und Tischplatten. Wobei die Kanten oftmals abgeschrägt werden, um das interessante Kantenbild zu zeigen.



## Messebaumaterial im Wandel der Zeit

### 4. Metalle

Neben den bereits erwähnten Aluminiumprofilen, finden wir eigentlich wenige nennenswerten Metalle auf einem Messestand. Allenfalls ein konventionell gefertigter Messestand mit einem Motto wie z.B. „Kupfer“, der auf einer Messe für Metallverarbeitung zu finden war, hatte seine Messewände mit dünnen Blechen aus Kupfer verkleiden lassen. Die früheren massiven Holzbeine von Stühlen, sind denen aus dünnen, verchromten Stahlrohren gewichen. Ansonsten bleiben noch die Traversen zu nennen, die zum größten Teil aus Aluminiumrohren, ganz selten aus Stahlrohren gefertigt sind. Riffelblech aus poliertem Aluminium, wird gelegentlich als Bodenbelag verwendet und Lochbleche aus Edelstahl verkleiden so manche Theke oder dienen als dekorative Türen von PC-Tischen.



*Muster Riffelbleche*

*Foto mit freundlicher Genehmigung von „Riffelblech Shop“ M. Schneider*



*4 Punkt Traverse*

## Messebaumaterial im Wandel der Zeit

### 5. Glas- und Acrylglas

Die Verwendung von Glas auf Messeständen, hielt mit den ersten Vitrinen Einzug in die Messehallen. Vitrinen wiederum wurden erst mit den Aluminiumprofilen zum Ende der 50 er Jahre zu einem festen Bestandteil im deutschen Messebau. Seither ist der Baustoff Glas in vielen Größen Farben und Stärken im Einsatz. Besonders gern werden die Handlauffelder für Treppen bei den Doppelstock-Messeständen und die Brüstungen der oberen Etage mit Glasscheiben gefüllt. Das bietet Sicherheit, ohne die Transparenz des Messestandes einzuschränken.

Acrylglas..... *Polymethylmethacrylat..... (Kurzzeichen PMMA)*, ist ein synthetischer, glasähnlicher, thermoplastischer Kunststoff, der 1928 zeitgleich in Deutschland, England und Spanien entwickelt wurde. Einer von mehreren Markennamen lautet „Plexiglas“. Dieser eingetragene Markenname wurde 1933 von Otto Röhn angemeldet.

Acrylglas ist aus dem modernen Messebau nicht mehr wegzudenken. Seine Formbarkeit und Farbenvielfalt bieten die Möglichkeit, Objekte und ganze Räume in nahezu jeder Form zu bauen. Kunstvoll mit Licht hinterleuchtet, können neue Welten geschaffen werden. Leuchtsäulen und ganze Wände aus Acrylglas erstrahlen in den Messehallen, weil dieses Material, durch seine Leichtigkeit, sich bestens dazu eignet. Ähnlich wie mit den Aluminiumprofilen, ist auch mit dem Einsatz von Acrylglas, eine neue Epoche im Messebau angebrochen.



**Florian Merkel „ Nachwuchs „**

Farbiges Acrylglas, Lebensgröße

*Bild, mit freundlicher Genehmigung der Galerie Drees.*

## Messebaumaterial im Wandel der Zeit

### 6. Technische Textilien für den Messebau

Im Handel nennt man diese Ware, „Technische Gewebe“.

Die Herstellung dieser messetauglichen Gewebe, ist für die Bereiche textile Gestaltung und Bauen ausgelegt. Der Kenntnisstand der Produzenten ist inzwischen so ausgefeilt, dass nahezu jeder Wunsch erfüllt werden kann und alle Gewebe für den Innenbereich, den Brandschutzbestimmungen genügen.

Diese Voraussetzungen erfüllten die ersten Textilien der Menschheitsgeschichte sicher noch nicht. Wir wissen, dass bereits in der Jungsteinzeit die Textilherstellung mit einfachen Webgeräten begonnen hat. Die ältesten erhaltenen Stoffe stammen aus ägyptischen Königsgräbern des 4 ten Jahrtausends vor Chr.

Im Messebau des Mittelalters dienten Textilien als Fahnen, bemalt und bestickt mit dem eigenen Hauswappen oder dem des Landesfürsten. Auch Berufsbezeichnung und gesellschaftlicher Stand oder Namen des Ausstellers waren farblich auf Textilien gebracht, um die einzelnen Aussteller zu benennen oder zu schmücken.



Die Anforderungen an technische Textilien für den Messebau, haben heute andere und doch auch gleiche Aufgaben wie im Mittelalter. Mit Firmenlogos, Namen und mit Fotos bedruckt, hängen sie als Fahnen, teils in beeindruckender Größe, über den Messeständen einzelner Aussteller.

Aber auch eingespannt in eckige oder runde Rahmen sind Textilien als Werbeträger oder Raumabtrennung in den Messehallen anzutreffen.

Recht jung dagegen ist die kreative Raumgestaltung mit diesen Materialien.

Designer haben Spannsysteme entwickelt, mit denen verschiedenen Raumkonzepte, wirkungsvoll in Szene gesetzt werden können.



# **Design und Architektur im Messebau des 21. Jahrhunderts**

## **1. Der Entwurf von Messeständen**

Vom Hühnerstall bis zum Luxushotel, diese Metaphern seien einmal erlaubt, wenn es um die Entwurfsarbeit für Messestände geht.

Mit Aufkommen der ersten Messestände in Systembauweise und leider auch heute noch, wurden und werden vielen kleineren Ausstellern, einfallslose Messestände wie vom Fließband angeboten. Da deren Aussehen nahezu identisch ist, werden sie in der Branche abfällig auch „Hühnerställe“ genannt. Selbstverständlich ist bei der Auswahl eines solchen Standes, nur der günstige Preis das Motiv.

Jeder Designer, Architekt und Standplaner bevorzugt selbstverständlich die Entwurfsarbeit an einem großen, konventionell zu bauenden Messestand. Hier wird man gefordert und darf zeigen was man wirklich kann. Diese Aufgaben stehen recht selten an und werden daher umso mehr geschätzt.

Der größte Teil der täglichen Planungsarbeit entfällt auf kleine und mittelgroße Systemmessestände, die jedoch in Ihren Anforderungen, was Kreativität und Funktionalität betreffen, den „Luxushotels“ in nichts nachstehen müssen.

Bis vor wenigen Jahren erfolgte die Entwurfs- und Zeichnungsarbeit an den Zeichenbrettern, wie wir sie aus Architekturbüros des 20 ten Jahrhunderts alle kennen. Mit Aufkommen des Personal Computers, ist er das neue Handwerkszeug.

Erfahrene Planer sehen schon beim Lesen eines Briefings für den Messebau, große Teile des Messestandes vor ihrem inneren Auge. Sie skizzieren die ersten Entwürfe mit der Hand und erstellen damit, binnen kurzer Zeit, eine visuelle Vorlage des geschriebenen Briefings.

Nach der Festlegung des Wandverlaufes, werden die funktionellen Ansprüche skizziert, womit Küche, Besprechungszonen und Platzierung von Exponaten gemeint ist. Auf diesen Basisinformationen wird, falls vorhanden, das Messemotto des Ausstellers, in kreatives Standdesign verwandelt. Hier werden Messeziele, Standbaubudget und selbstverständlich das Corporate Identity berücksichtigt.

Neben den kreativen Fachkenntnissen als Architekt oder Designer, sind das Wissen von Einkaufspreisen bei Baumaterialien verschiedenster Art, eine Grundvoraussetzung für das erfolgreiche Entwerfen von Messeständen. Auch das richtige Abschätzen von Auf- und Abbauzeiten, für den jeweiligen Messestand, gehört ins Blickfeld eines Standplaners.

Das Entwerfen von Messeständen und Erstellen von Angeboten ist für die meisten Aussteller kostenfrei. Nur bei größeren und aufwendig zu planenden Projekten muss die Architektenleistung, nach Aufwand, bezahlt werden. Der verständliche Wunsch vieler Messebauer, nach grundsätzlicher Aufwandsentschädigung, lässt sich leider ohne gesetzliche Unterstützung oder Verordnungen nicht durchsetzen.

## **Design und Architektur im Messebau des 21. Jahrhunderts**

### **2. CAD– Zeichnungen- und- Programme**

Ein Grundriss und farbige, 3 dimensionale Ansichten, aus verschiedenen Perspektiven, so sehen heute die Entwürfe von Messeständen aus, wenn sie mit einem CAD-Programm am Computer gefertigt wurden.

Diese Programme werden ständig weiterentwickelt und sind nach einer Ausbildung, einfach zu bedienen. Sie bieten inzwischen fotorealistische Ansichten und selbst eine Kamerafahrt durch den entworfenen Messestand, ist leicht auf eine CD zu brennen, zu versenden und veranschaulicht somit dem Aussteller seinen zukünftigen Messestand, bevor die erste Schraube gesetzt ist.

Eine Grundausrüstung mit Formen, Farben und anderen Funktionen, wird von den Nutzern dieser Programme, in der sogenannten Bibliothek, um das gesamte Messebaumaterial, in allen vorhandenen Farben, Formen und Größen erweitert. Auch Theken, Sitzmöbel, Vitrinen und Einrichtungsgegenstände aller Art werden eingepflegt.

Aus diese Bibliothek zieht der Planer jedes Teil, ohne es nochmals zeichnen zu müssen, in den Entwurf seines Projektes. Er oder sie kann ändern, korrigieren, Farben und Designs anpassen und mit wenigen Tasten- oder Mausbefehlen, Messegrafik hinzufügen oder wieder entfernen. Selbst Licht und Schatten in allen erdenklichen Einstellungen der Beleuchtungskörper, sind perfekt zu simulieren.

Wirklich beeindruckend, was diese Zeichenprogramme alles können, wenn die Bedienung optimal erfolgt. Die Krönung setzen die Spitzenprodukte dieser Programmsparte, mit einer Auszählungsliste des gesamten Messebaumaterials. Auf Tastendruck erhält das Messebauteam einen Ausdruck mit Größe, Stückzahl und Farbe von jeder Schraube bis zum letzten Möbelstück.

## Design und Architektur im Messebau des 21. Jahrhunderts

### 3. Award für besonders gelungene Messestände

In jedem Jahr und das seit 2001, werden besonders gelungene Messestände mit den Award der Branche „Adam“ geehrt. Bevor es solch eine Ehrung gab, waren nur der Aussteller und Messebesucher es, die mit Zufriedenheit und bewundernder Zustimmung, oder auch nur mit der Vergabe weiterer Aufträge, die Qualität von Entwurf- und Messebau bewerteten.



*Foto, mit freundlicher Genehmigung des FAMAB Verbandes*

Eine Jury aus Vertretern der:

- Ausstellern Wirtschaft
- Architekten / Designer
- Messgesellschaften
- Medien Ausstellern Wirtschaft
- Messebauunternehmen / Marketing- Eventagenturen
- Verbände

Bewertet werden die eingereichten Vorschläge, nach Kriterien wie:

- Aufgabenstellung und Zielsetzung
- Idee zum Messeauftritt
- Umsetzung
- Messenachbearbeitung
- Konzepttreue

Die Schaffung des „Adam“ gehört zu den besten Entscheidungen, die deutsche Messebauarchitektur betreffend, die je getroffen wurden.



*Foto, mit freundlicher Genehmigung des FAMAB Verbandes*